

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 29

Artikel: Die Organisation des österreichischen Heeres

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95882>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4 Eskadronen des 7. Kürassierregiments,

4 " " 10. Kürassierregiments.

Man mag sagen, was man will — und man hat viel gesagt in Bezug auf die Theilnahme der Armee an den Feestlichkeiten des 14. Juli, die doch einen rein politischen Hintergrund haben, während die Armee sich aller Politik enthalten und nur ihrer patriotischen Aufgabe gerecht werden soll — die Truppen-Revue ist eines der zum Gelingen des Festes nothwendigen Elemente.

Mögen die französischen Machthaber Kaiser, König, Präsident oder gar noch andere Titel führen, so lange sie Machthaber sind, werden sie die Armee zur Revue nach Longchamps kommandiren, Es ist nicht allein Schaulust, welche das Volk in's Bois de Boulogne führt, es ist das Gefühl des befriedigten Nationalstolzes beim Anblick der glänzenden Landesverteidigung, welches die Massen erregt und nicht in den Straßen von Paris läßt. Das Volk ist nun einmal egoistisch und kümmert sich wenig um die dem Soldaten am allgemeinen Festtage aufgebürdeten Fatigue. Es will sich selbst überzeugen, selbst inspizieren, selbst kritisiren, wie es um die Verteidigung des Vaterlandes steht, ob das darauf verwendete Geld Früchte trägt, ob Fortschritte zu verzeichnen sind. Daher die große geistige Erregung der der Revue beiwohnenden Masse, daher das fortwährende Fragen der nicht Sachverständigen, die sich zu instruiren suchen, daher das gewaltige Interesse am Schauspiel. Der Zuschauer scheut die Fatigue so wenig, wie der Kommandirte sie ertragen muß. Er fühlt sich belohnt, wenn er einen Fortschritt der Armee glaubt konstatiren zu können. Sein Nationalstolz ist befriedigt! Und die Armee? Sollten die Regimenter nicht auch jene hohe Befriedigung in sich fühlen, wenn sie sehen, daß jedes Auge auf sie gerichtet ist, wenn sie hören, daß ihre Leistungen von denen anerkannt werden, die sie unterhalten? In der That, es ist ein schöner Moment im Leben des französischen Soldaten, der Moment des Defilirens in Longchamps, wenn die Bayonette in der Sonne erglänzen, der Huf der Pferde den Boden erdröhnen macht, die Batterien vorbeirasseln, die Trompeten schmettern und das Volk in begeistertes „Vive l'armée“ ausbricht. Dann fühlt sich der Soldat, denn die Menge erblickt in ihm den Wächter der Ehre und des Glücks der Nation. J. v. S.

Die Organisation des österreichischen Heeres.

Die gesammten Streitkräfte Österreichs gliedern sich:

1. in das stehende Heer und in die Kriegsmarine,
2. in die Landwehr,
3. in die Ersatzreserve,
4. in den Landsturm.

Den obersten Befehl über die gesammten Streitkräfte führt der Kaiser.

Das stehende Heer ist hauptsächlich zu den Operationen im freien Felde im In- und Ausland bestimmt. — Die Landwehr zur Unterstützung des

stehenden Heeres und zur inneren Vertheidigung.

— Die Ersatzreserve dient als Ersatz für den im Krieg im stehenden Heer sich ergebenden Abgang.

Der Landsturm wird nur im eigenen Land, wenn der Feind eingefallen, zur Unterstützung des stehenden Heeres und der Landwehr verwendet.

Die allgemeine Wehrpflicht ist der Grundsatz, auf welchem das österreichische Wehrwesen beruht.

Wer wegen Untauglichkeit von der Wehrpflicht befreit ist, hat nach seinem Vermögen eine Militärtaxe zu Gunsten der Militär-Invalidenversorgung zu bezahlen.

Zeitliche Befreiung vom Militärdienst findet in einzelnen Fällen statt.

Wehrpflichtig ist, wer die nöthigen körperlichen und geistigen Fähigkeiten besitzt. — Die für das Heer nothwendigen Arbeiter, Handwerker u. s. w. werden ohne Rücksicht auf das Körpermaß aufgenommen.

Die Stellungspflicht beginnt mit dem 20. Altersjahr. — Der freiwillige Eintritt in das Heer ist vom 17. Altersjahr an gestattet.

Die Gesamtdienstplicht dauert 12 Jahre und zwar

- 3 Jahre in der Linie,
- 7 Jahre in der Reserve und
- 2 Jahre in der Landwehr.

Für die Leute, welche direkt in die Landwehr eingeliebt werden, dauert die Dienstzeit in dieser 12 Jahre.

Die Infanterie.

Die Infanterie des stehenden Heeres zählt 102 Regimenter. Jedes Infanterieregiment besteht aus dem Regimentsstab und 4 Feldbataillonen, letztere nummeriren im Regiment 1—4; jedes Bataillon hat 4 Feldkompanien. Die Kompanien nummeriren im Regiment 1—16. Außer den Feldbataillonen hat jedes Regiment ein Ersatzbataillon von 4 Kompanien. Die Kompanien des Ersatzbataillons nummeriren 1—4.

Im Mobilisierungsfall bildet jedes Ersatzbataillon einen Stabsszug. — Die 4 Stabssüge der 4 Regimenter einer Division bilden eine Stabskompanie.

Der Kriegsstand einer Kompanie besteht aus 1 Hauptmann, 3 Subalternoffizieren, 1 Kadett-Offiziersstellvertreter, 1 Feldwebel, 4 Zugführern, 12 Korporalen, 18 Gefreiten und 180 Infanteristen; dazu kommen noch 1 Rechnungsunteroffizier, 4 Spielleute, 4 Pioniere, 3 Bleßirenträger und 4 Offiziersdiener.

Außer dem Kriegsstand ist ein Friedensstand festgesetzt. Derselbe besteht per Kompanie aus 3 Offizieren, 1 Offiziersstellvertreter, 1 Feldwebel, 2 Zugführern, 5 Korporalen und 4 Gefreiten, 64 Soldaten, 1 Rechnungsunteroffizier, 1 Tambour, 1 Hornist und 1 Offiziersdiener.

Es ist überdies ein erhöhter und ein verminderter Friedensstand vorgesehen. Dieser betrifft nur die Zahl des Unteroffiziersstabes und der Mannschaft.

Die Infanterieregimenter stationiren im Frieden

grundätzlich in dem Territorialkreis, aus welchem sie sich ergänzen.

Nur ausnahmsweise können die Regimenter oder einzelne Bataillone außerhalb des Ergänzungsbereichs disloziert oder einzelne Bataillone detachiert werden.

Der Oberst ist Kommandant des Regiments.

Der Stabsoffizier, welcher das Ergänzungsgeschäft zu besorgen hat, ist zugleich Kommandant des Ersatzbataillons.

Dem Ersatzbataillon liegt die Führung der Kontrollen ob.

Im Mobilisierungsfall hat das Ersatzbataillon die Rekruten und Ersatzreservisten auszubilden.

Der Regimentskommandant untersteht dem ihm nach der Ordre de Bataille vorgesetzten Armeekorps-Kommando, im Wege des Brigades- und Truppendivisions-Kommando.

Das Regiment und das Ersatzbataillon bilden je einen Verrechnungskörper. Jedes hat eine eigene Verrechnungs- und Kassakommission.

In den Beifort der Verwaltungskommission beim Regiment gehören auch die Wirthschaft mit der Bekleidung, persönlichen und Korpsausrüstung; die Verwaltung der Armatur und Munition.

Die Verwaltungskommission des Ersatzbataillons hat die Stammkontrolle (das Hauptgrundleben des ganzen Regiments) zu führen und die Magazine und das Trainmaterial zu verwalten.

Das Magazin des Ersatzbataillons hat die vollständige Bekleidung, Ausrüstung, Bewaffnung und das Korpsmaterial des Regiments für den Mobilisierungsfall zu enthalten.

Jägertruppen.

Die Jägertruppen entsprechen unseren Schützen; sie bestehen aus dem Tyroler-Jägerregiment und 40 Feldjägerbataillonen. Das Tyroler-Jägerregiment hat 10 Bataillone. — Die Bataillone haben 4 Feldkompanien.

Das Tyroler-Jägerregiment hat nebst den Feldbataillonen zwei Ergänzungsbataillonskadres von je 5 Kompanien. Jedes Feldjägerbataillon hat im Krieg eine Ergänzungskompanie.

Im Kriegsstand zählt die Feldkompanie 4 Offiziere und 236 Mann; die Ergänzungskompanie 4 Offiziere und 228 Mann; Kriegsstand des Bataillons mit 22 Offizieren, circa 1000 Mann und 34 Pferde.

Aus dem Ergänzungskadre des Tyroler-Regiments werden im Mobilisierungsfall zwei Ergänzungsbataillone zu 5 Kompanien gebildet. Jedes Ergänzungsbataillon zählt 22 Offiziere und 1151 Mann.

Mit Einschluß der zwei erwähnten Ergänzungsbataillone kann daher die Jägertruppe 62 Bataillone in's Feld stellen. (Fortsetzung folgt.)

Die Gesundheitspflege des deutschen Soldaten.

Von Dr. Alexander Oehwadt, Oberstabsarzt etc.
Verlagsbuchhandlung Militaria, Berlin,
258 S. Preis Fr. 6. 70.

Das Buch gibt einen vollständigen Überblick über den jetzigen Stand der Militärgesundheit.

pflege. Für jüngere Aerzte, sowie für Truppenoffiziere ist das Buch gleich lehrreich. Es ist in demselben ein reicher Schatz von Erfahrungen aufgehäuft, die der Verfasser in vielen Dienstjahren und mehreren Feldzügen gesammelt hat. — Die Sprache ist auch für den Laien verständlich. Mit Vermeidung gelehrter Erörterungen hält der Verfasser den praktischen Standpunkt fest. Auf diese Weise ist es ihm gelungen, ein Handbuch zu liefern, welches großen Nutzen gewähren kann und bestens empfohlen werden darf.

Die kriegerischen Ereignisse in Egypten während des Sommers 1882. Von Hermann Vogt, Oberstleut. a. D. Mit einer Spezialkarte von Unter-Egypten und dem Suezkanal. Leipzig, Verlag von Fr. Wilh. Grunow. Preis Fr. 4.

Die neuesten Kriegsereignisse fesseln immer am meisten unsere Aufmerksamkeit. Doch die ersten Darstellungen müssen aus spärlichen Quellen geschöpft werden. So waren auch die, welche der Herr Verfasser benutzte, meist die Tagesblätter. Gleichwohl ist es ihm gelungen, ein übersichtliches Bild des kurzen Feldzuges zu geben, welches nicht des Interesses entbehrt.

Der Verfasser beginnt mit der Darlegung der Ursachen, welche zu dem Krieg geführt haben. Als Ursache der Krise wird die natürliche Reaktion des egyptischen Volkes gegen die finanzielle Ausbeutung durch die europäischen Geldgeber und Bankinstitute (Crédit foncier, Banque Franco-Egyptienne und den Börsenkönig Rothschild) bezeichnet.

Als die Steuerschraube nicht mehr ausreichte, um die Zinsen zahlen zu können, wurden Offiziere und Truppen ohne weiteres entlassen, den Beamten der Gehalt nicht mehr ausbezahlt u. s. w. Dieses steigerte die Unzufriedenheit und führte zu den Revolten, welche später von Ausschreitungen gegen die Fremden begleitet waren und den Mächten, und zwar besonders England, Anlaß zur Einmischung gaben.

Diese Verhältnisse werden ausführlich und klar dargelegt.

Der Bericht geht dann zu dem Bombardement von Alexandrien über. Das dritte Kapitel behandelt Land und Leute von Egypten. Bei dieser Gelegenheit wird auch die egyptische Armee besprochen und die anarchischen Zustände, die in derselben damals herrschten, hervorgehoben. Letztere dürften wohl als die Hauptursache der raschen und leichten Erfolge der Engländer betrachtet werden.

Die Erzählung gibt ferner eine interessante Beschreibung des Suezkanals; in dem folgenden Kapitel wird die englische Heeresmacht behandelt. Diesem folgt die eigentliche Darstellung des Feldzuges, welcher vom 18. August bis zum 15. September, d. h. dem Einzug der Engländer in Kairo, dauerte.

Die Beurtheilung, welche die Operationen des Generals Wolseley am Ende des Buches erfahren,